

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 3

Illustration: Hitler
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INTERVIEW

Good-day, my dear Miss Dreiunddreissig,
How are you? frag ich Sie,
Geh'n die Geschäfte brav und fleissig?
Soll's schlechter werden, wie noch nie?

Fällt Deutschland Frankreich um den Hals?
Trinkt sich der Yankee toll und voll?
Schliesst Gandhi Frieden allenfalls?
Erhöht man wieder mal den Zoll?

Wird weiter wirtschaftskonferenzelt?
Plant Russland einen neuen Plan?
Wird weiter noch am Lohn geschränzelt?
Versackt der lecke Völkerkahn?

Wie steht es mit den fetten Mieten?
Wird nochmals fest gesteuerschraubt?
Pfeift wer noch auf den Völkerfrieden?
Ist jede Dummheit noch erlaubt?

Bezahlen dennoch die Franzosen?
Was boske d'Jaspe fernerhin?
Ich fürchte sehr für alle Hosen,
Beim alten Kurs ist bald was drinn!

Denis

Der Götz

In einem Vortrag betonte der Prediger, dass heute drei Götzen herrschen. Erstens der Mammon, dann der Götze Eros und den dritten Götzen (er meinte die Politik) führe jeder im Munde. Da stiess ein Bäuerlein seine Frau in die Linke und flüsterte ihr zu: «Aha, Alte, das ist de Götz vu Berlichinge!» Febo

Für einmal

Professor Schussel ist ein grosser Mathematiker, aber verrechnet sich leicht. Studiosus Toppelche ist kein Genie, aber er hat einen guten Blick für die Fehler anderer und Professor Schussel lässt es sich gerne gefallen, wenn Toppelche den Fehler findet, der schuld ist, dass er trotz richtiger Ansätze ein falsches Endresultat bekommen hat.

Eines Tages hat Toppelche an der Wandtafel wieder einen Fehler entdeckt und den Lehrer eben auf sein Versehen aufmerksam gemacht. Unglücklicherweise war es aber gar kein Fehler, sondern Toppelche hatte sich geirrt. Als dieser einen Moment zu spät hinter den wahren Zusammen-

hang kam, wurde er sehr verlegen und stotterte: «Herr Professor — diesmal war ich der Esel.»

Erich Herzog



HITLER

„Tiger Lily“

Wahres Geschichtchen

Ist da ein naiver Füsilier als Unteroffizier ausgezogen worden; ganz aus Zufall, da er die nötige «Qualifikation» nicht hatte. Er kriegt eine Anfrage, welche der drei Unteroffizierschulen ihm am günstigsten liege und meldet sofort zurück «diejenige im Mai/Juni». Ebenso prompt kommt ein Aufgebot für die Schule per August/September. Der Füsilier schreibt, im

August/September sei er nicht abkömmlich — kriegt aber auf seinen Brief keine Antwort, — und ist dann schliesslich in gar keine Unteroffizierschule eingerückt. Resultat: «10 Tage Arrest.» — Natürlich für den Füsilier. Hahau

Deutsche Sprache

Im Kriege lagen ein Berliner Regiment und ein bayrisches Regiment nebeneinander. Ein Berliner Muskote will sich bei den Nachbarn einen Spaten ausleihen. Dabei entspinnt sich folgendes Gespräch:

«Du kenntest mir deinen Spaten für'n Ojenblick jeben.»

«Woas soagst?»

Nach einigem Diskurs verständigt man sich durch Zeichensprache.

Der Berliner zieht mit dem Spaten ab. Der Münchener ruft ihm nach:

«Boist fürti bist, bringst' fürri!»

Als der Bayer merkt, dass der Sinn seiner Rede dem norddeutschen Kameraden unklar bleibt, meint er:

«Fini — retour.»

Worauf der Berliner:

«Compris — merci.»

Owesse

**Jedem
sein eigenes Menu**

à Fr. 3.— und Fr. 4.50.

**Französisches Restaurant Pfauen
Zürich.** E. Bieder-Jaeger.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläsern oder gespritzt mit Siphon